

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 13mal wöchentlich.
Bezugspreis:
Abholer monatl. 70 S., viertel. 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatl. 80 S., viertel. 2.40 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatl. 1 M.,
viertel. 3 M. (ohne Bestellgebühr).
Einzelnnummer 5 Pfg.

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Anzeigenpreis:
Die Anzeigen in Wiesbaden 20 S.,
Deutschland 10 S., Ausland 40 S.,
die Restanzen 1.50 M.
Anzeigenannahme:
Für Wiesbaden bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Herausgeber:
Inserate und Abonnements: Nr. 120,
Redaktion: Nr. 122; Verlag: Nr. 124.

61 Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 3. Februar 1915.

69. Jahrgang.

Die Blockade über Frankreich verhängt

Deutschland hat über die Nord- und Westküste Frankreichs den Blockadezustand verhängt und die neutralen Mächte benachrichtigt.

Deutschland hat der britischen Ankündigung, uns rücksichtslos dem Hungertode zu überliefern, die gehörige Antwort gegeben. Unsere Seestreitkräfte reichen zwar nicht aus, um auf den Ozeanen den nach deutschen Küsten bestimmten Schiffen die Fahrt zu erzwingen, den nach feindlichen segelnden unübersehbaren Hindernisse in den Weg zu werfen, aber wir haben in den Unterseebooten eine Waffe, die zwar nicht die eigenen Handelsschiffe über weite Entfernungen schützend begleiten, wohl aber feindliche Fahrzeuge vernichten kann.

Es unterliegt vom völkerrechtlichen Standpunkte aus keinem Zweifel, daß eine kriegsführende Macht befugt ist, die Handelsschiffe der Feinde zu kapern und zu zerstören. Den Schutz des Privateigentums auf See im Kriege einzuführen, hat Deutschland sich von jeher bemüht. Am britischen Widerstand scheiterten alle Vorschläge. Noch besteht das Seeräuberverbot im Kriege als anerkannte gesetzliche Einrichtung.

Es gibt aber auch keine Vorschrift, welche die Ausübung der Piraterie irgendwie einschränkt, namentlich nicht darüber, was mit der Besatzung, den Passagieren der gekaperten und zerstörten Dampfer zu geschehen habe. Den Umständen, den Empfindungen, den Pflichten des Kriegsschiffscommandanten wird hier vollkommen freier Spielraum gelassen. Kann es ohne Gefahr für sein eigenes Schiff geschehen, so wird er alles Mögliche tun, um Menschenleben zu schonen. Seht er durch irgend eine aus Menschlichkeitsgründen veranlaßte Verzögerung, Verlangsamung des Vernichtungswerkes sein eigenes Schiff einer Gefahr aus, dann ist er nicht nur befugt, sondern verpflichtet, bei der Ausführung seines Auftrages rücksichtslos vorzugehen. Das ist sonnenklar.

Das Pathos, mit dem man in Frankreich die angeblich von einem Unterseeboote ausgeführte Torpedierung des Handelsdampfers „Admiral Bantoume“ aufgenommen hat, spricht daher entweder für eine vollkommene Unkenntnis der völkerrechtlichen Bestimmungen, oder für ein hohes Maß von Naivität. Warum erhebt sich eigentlich in dem zivilisierten Frankreich keine Stimme der Entrüstung darüber, daß England die deutschen Frauen, Kinder, Greise, Sieche und Kranke dem Hungertode preisgeben will?

Wir bemerken übrigens, daß nach allen bisher vorliegenden Nachrichten die deutschen Unterseebootscommandanten noch nicht so weit gegangen sind, daß sie rücksichtslos und erbarmungslos die feindlichen Dampfer in den Grund bohrten; bisher haben sie noch jedesmal der Besatzung eine Frist gewährt, um das dem Verderben geweihte Schiff zu verlassen; noch kein Menschenleben ist dabei verloren gegangen. Wir wiederholen es aber ausdrücklich: zu dieser humanen Handlungsweise sind die Commandanten völkerrechtlich nicht verpflichtet, und wenn sie eines Tages abweichend verfahren sollten, trifft sie nicht der Schatten eines Vorwurfs. Anders liegt die Sache bei Fahrzeugen unter neutraler Flagge. Zu ihrer Festhaltung, Untersuchung und im Falle des Konterbandbefundes, der Beschlagnahme und Zerstörung sind diejenigen Kriegsschiffe berechtigt, von denen mindestens eine die „effektive“, das heißt die tatsächlich wirksame Blockade des Gebietes zuvor erklärt und den Neutralen mitgeteilt hat, auf dem die Wegnahme erfolgt.

Die Blockade soll „effektiv“ sein, um dem Blockierenden Rechte über die neutralen Schiffe einzuräumen. Bisher verstand man darunter: eine so dichte, geschlossene Reihe müssen die blockierenden Kriegsschiffe bilden, daß ein Durchbrechen unmöglich ist. Wenn es sich um die neue Form der Blockade durch Unterseeboote handelt, dürfte es genügen, daß die ankommenden und ausfahrenden Kaufschiffe der Gefahr, torpediert zu werden, stets ausgesetzt sind. Daß man diesen Zustand mit wenigen Unterseebooten herbeiführen kann, wenn sie nur schnell, entschlossen und tapfer geföhrt werden, liegt auf der Hand.

Wenn wir uns nicht irren, hat Deutschland die Unterseeboot-Blockade den neutralen Mächten noch nicht mitgeteilt. Es steht aber nichts im Wege, daß dies rüch-

geschehe. Dann lassen die Neutralen ihre Dampfer auf eigene Gefahr hin in den britischen Gewässern verkehren, dann sind diese Dampfer für uns vogelfrei, wenn sie Kriegskonterbande an Bord führen.

Die Vernichtung oder Störung des Handels der Lebensmittelfuhr Englands durch deutsche Unterseeboote ist eine neue, eigenartige und höchst wirkungsvolle Form der Kriegsführung. Nicht nur vom militärischen, sondern auch vom völkerrechtlichen Standpunkte aus. Wir Deutsche haben allen Anlaß, uns durch pathetische Auslassungen unserer Feinde oder durch sentimentale Klagen der Neutralen in der Ausübung dieser Kriegsführung nicht beschränken oder irre machen zu lassen. Der britischen Absicht der Ausgrenzung stellen wir die Tat der Zufuhrvernichtung entgegen. Die Engländer sind es, die das Piratenhandwerk ins zwanzigste Jahrhundert als legitime Einrichtung hinübergerettet haben. Sie haben es so gewollt, nicht wir. Darum gilt auch hier der Grundsatz: A corsaire corsaire et demi.

Die vorstehenden Ausführungen waren bereits zum Satz gegeben, als der Draht aus Berlin die amtliche Meldung von der

Blockade-Erklärung

brachte. In seiner Ausgabe vom 2. Februar veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ folgendes:

Berlin, 1. Febr. (Amtlich.)

England ist im Begriffe, englische Truppen und große Mengen von Kriegsgüter nach Frankreich zu verschieben. Gegen diese Transporte wird mit allen zu Gebote stehenden Kriegsmitteln vorgegangen.

Die friedliche Schifffahrt wird vor der Annäherung an die französische Nord- und Westküste dringend gewarnt, da ihr bei Verwechslung mit Schiffen, die Kriegszwecken dienen, ernste Gefahr droht.

Dem Handel nach der Nordsee wird der Weg um Schottland empfohlen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.
gez.: von Pohl.

Es handelt sich hier um die Verhängung der effektiven Blockade, da die deutsche Marine bewiesen hat, daß sie imstande ist, sogar durch Unterseeboote die Ueberwachung entferntester Küsten und Meeresrücken vorzunehmen. Diese Tatsache allein müßte genügen, um der Welt zu zeigen, daß es mit der Seeherrschaft Englands zu Ende ist. Wenn die großen englisch-französischen Flotten nicht imstande sind, den engen östlichen Eingang zum Kanal zu sperren, dann müssen sie für den sich nach dem Atlantischen Ozean zu immer mehr verbreiternden Teil des Kanals jede Öffnung fahren lassen. Die deutschen Unterseeboote durchfahren den Kanal wie sie wollen, das ist eine Tatsache, deren zwingende Folgerungen der neutralen Welt die Augen über die Lagen unserer Feinde öffnen müssen. Diese Blockadeerklärung, die am 1. Februar den Vertretern der neutralen Staaten mitgeteilt wurde, ist die wichtigste Handlung seit der Kriegserklärung. Der Seekrieg wird jetzt von der Nordsee voll in den gesamten Kanal und in den Atlantischen Ozean getragen. Diese Tatsache hat von unseren Feinden niemand erwartet. Und auch die uns freundlich gesinnten Nationen haben gewiß kaum gewagt, so vermehrte Hoffnungen aufkommen zu lassen. Nun aber ist die Blockade da, um den Verkehr zwischen England und Frankreich zu hindern. Ob das Blockadegeschwader nur aus Unterseebooten besteht wird, wissen wir nicht; jedenfalls wird es stark genug sein, die Absicht zu verwirklichen, den westlichen Kriegsschauplatz von der

Lieferung frischer Truppen und des aus Amerika kommenden Kriegsmaterials abzuschneiden. Es mag wohl sein, daß es dem einen oder anderen feindlichen Schiffe gelingt, die Blockade zu brechen; das wäre indessen von keiner Bedeutung. Die Diesentransporte können nicht durch, weder nach einem Nordhafen Frankreichs, noch nach einem seiner Behäfen. Der einzige offene Hafen von Bedeutung bleibt der Mittelmeerhafen Marseille; der Weg dahin von England ist aber weit, und mit jeder Seemeile würde die Gefahr eines Angriffs durch deutsche Patrouillengeschwader wachsen.

Mit Sicherheit ist zu erwarten, daß England und Frankreich sich aufs äußerste anstrengen werden, die deutsche Blockade aufzuheben. Denn, wenn keine Hilfe nach Frankreich geschickt werden kann, ist hier der Krieg für uns entschieden. Selbstverständlich ist es daher auch, daß unsere Marine jedem derartigen Versuche aufs entschlossenste entgegenzutreten wird. Für die nahe Zukunft sind also sehr ernste, vielleicht entscheidende Ereignisse zur See vorauszusagen. Dafür spricht auch die folgende Drahtnachricht:

Der Kaiser reist nach Wilhelmshaven.

Berlin, 2. Febr. (Amtlich.)

Der Kaiser wird sich im Laufe des morgigen Tages zu Besichtigungen nach Wilhelmshaven begeben.

Mit Zuversicht und festem Vertrauen auf den schon oft bewährten Mut und auf die Kraft unserer Marine sehen wir den kommenden Ereignissen entgegen. Mögen die Opfer, die ihr nicht erspart bleiben werden, gering sein und möge ihr der Denker der Schlachten den vollen Sieg verleihen! Die innigsten Wünsche und die heißen Gebete aller Deutschen auf der Erde, unserer Verbündeten und der uns freundlich gesinnten Nationen werden sie begleiten, und aller Welt Augen werden jetzt, mehr denn je vorher, auf sie gerichtet sein. Drauf zum Kampfe für Recht und Freiheit, zum Kampfe gegen Hochmut, Neid und Vögel!

Frankreichs Teilnahme am Hungertodsrieg.

Von der holländischen Grenze, 2. Febr.

Der französische Marineminister Aiguier läßt durch den „Matin“ über die Ergebnisse seiner Besprechungen mit seinem englischen Kollegen Erklärungen verbreiten, wonach zwischen Frankreich und England volle Uebereinstimmung in der Behandlung der Neutralen herrsche zu dem Zweck, Deutschland jede Zufuhr abzuschneiden und es auszuhungern. Eine wesentliche Rolle der Verbündeten ist, so erklärt er, alle Ladungen zu kontrollieren, welcher Art sie auch seien, die an deutsche Häfen gerichtet sind. Unsere Kreuzer haben im Mittelmeer wie im Kanal die Hauptaufgabe, die neutralen Schiffe zu durchsuchen und sich über die wirklichen Waren zu vergewissern, die sie befördern. Die Neutralen haben allerdings gewisse Schwierigkeiten gemacht, unsere Kontrolle anzunehmen, aber infolge der Bemühungen unserer Diplomatie haben sie alle Maßregeln erlassen, um den Handel einzustellen, den wir nicht dulden können. Es gibt zwar noch gewisse Waren, die uns entgehen, aber nur in sehr geringer Menge und in zeitlich weitest entfernten Sendungen. Die Schlussfolgerung des Ministers daraus ist, Deutschland werde darunter von Tag zu Tag mehr leiden, und das sei eines der Elemente, die am stärksten auf dem Verlauf und dem Ausgang des Krieges lasten würden. Der wirtschaftliche Kampf sei unter diesen Umständen ebenso wichtig wie der militärische.

Die Ermöglichung des französischen Seeres.

Rom, 2. Febr. (Tel., Extr. Press.)

In einer militärischen Studie der „Perseveranza“ wird das französische Meer als völlig erschöpft und zu einer weiteren Offensive unfähig bezeichnet. Eine Lösung könne nur von den Engländern oder Russen oder einer starken Verschiebung der europäischen Lage kommen. Was England betrifft, so sei seine Hoffnung auf ein „Millionenheer“ nicht ernst zu nehmen. Nachdem die erste Begeisterung voraussetzt sei, mache die Rekrutierung nur langsame Fortschritte. Auch fehle es an tausenden von hohen oder niederen Offizieren. Wenn die französische Revolution hat Ozeere aus dem Boden kampflos können, sei dies möglich gewesen, weil Frankreich für seine Freiheit kämpfte — aber England kämpfe nur für seinen Geldsack, was übrigens auch die englische Presse sagt.

Wahrheit sei, daß der wichtigste Kriegsschauplatz der im Osten sei. Im Osten werde auch die Lage im Westen entschieden werden.

Ein französisch-englischer Blockadeversuch.

Paris, 2. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Der Marinekritiker des „Temps“ äußert sein großes Erstaunen, daß „U. 21“ die englisch-französische Blockade durchbrochen und in die irische See gelangen konnte.

700 000 Engländer — wo sind sie?

Köln, 2. Febr. (Tel. Ctr. Frst.) Ein in St. Omer ausgegebener Bericht der französischen Heeresleitung spricht, wie der „Saager Courant“ meldet, davon, daß 700 000 Engländer bis zum Herbst an der Front eintreffen und zum Teil bereits eingetroffen sind. Der Korrespondent des Blattes bemerkt jedoch, daß die Verbündeten an der Westfront neuerdings noch keine englischen Verstärkungen erhalten haben.

Der Vernichtungstriebe gegen den feindlichen Handel.

London, 2. Febr. (Tel. Ctr. Bln.) Die Dampfer „Atreus“ und „Ava“, die gestern in Greenock ankamen, wären beinahe einem deutschen Unterseeboot in der irischen See zum Opfer gefallen. Die „Ava“ fuhr von Liverpool nach Glasgow. Es war in der Nähe von Morecambe, mehrere Meilen vom „Atreus“ entfernt, als zwischen beiden Schiffen ein deutsches Tauchboot erschien. Dieses war jedoch so sehr mit einem dritten Schiffe beschäftigt, daß die beiden Dampfer flüchten konnten.

Rom, 2. Febr. (Eig. Tel. Ctr. Bln.) Aus London wird gemeldet: Um die erfolgreichen Taten der deutschen Unterseeboote 1200 Seemeilen von der heimatischen Basis entfernt zu erklären, tauchen phantastische Vermutungen auf, darunter die, daß in einer versteckten Bucht der irischen Küste eine deutsche Basis mit Hilfe von nationalistischen irischen Gutbesitzern geschaffen worden sei. Angeblich denke auch die Admiralität an eine solche Möglichkeit und habe genaue Nachforschungen und die Ueberwachung der irischen Küste angeordnet.

Ueberfällige Dampfer.

Rotterdam, 2. Febr. (Eig. Tel. Ctr. Bln.) In englischen Schiffsverkehrskreisen herrscht Besorgnis um das Schicksal des „Highland Brae“, eines Dampfers der Kellonlinie, von dem man, seitdem er am 5. Januar nach Montevideo abgefahren ist, nichts mehr vernommen hat. Auch der Dampfer „Potaro“ der Royal Mail ist überfällig. Man fragt sich auch, was die Ursache des Unterganges des französischen Torpedoboots vor Neuport gewesen sei.

Die Verluste des „Blücher“.

Berlin, 2. Febr. (Amtlich.) Dem Zentralnachweiskommando der Marine gehen zahlreiche Anfragen wegen der Verluste von S. M. Schiff „Blücher“ zu. Diese sind zurzeit noch nicht bekannt und können erst nach der Vergleichen mit der Liste der in englische Gefangenschaft geratenen Geretteten festgestellt werden. Erfahrungsgemäß ist diese Liste von der englischen Regierung erst in einigen Wochen zu erwarten.

Finanzkonferenz des Dreiverbandes.

Paris, 2. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Die „Agence Havas“ meldet: Der russische Finanzminister Bark und der englische Schatzkanzler Lloyd George sind am Montag hier eingetroffen. Sie begannen heute ihre Unterredungen mit dem französischen Finanzminister Ribot und anderen Mitgliedern der Regierung.

Eva Johanna.

Roman von Arthur Berner.

(Copyright by M. Hentschel, Berlin-Wilmersdorf I.) (37. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Herrgott“, sagte Renow, „Fräulein Fleming ist fortgefahren... Hat keinem Menschen gesagt, wo sie hin ist und ich habe ihr wichtige Papiere zu senden. Dieser Herr Postmeister, wissen Sie da nicht Rat?“

„Ja, gewiß! Heute kam doch ein Telegramm. Ja, wo liegt denn der Streifen. Warten Sie mal.“ Und der Alte ging hin, um zu suchen und kam mit dem Ding an. Punkt an Strich und Strich an Punkt, all die Gebetszeichen der Telegraphie. „Es kommt aus Berlin. Ist heute, sechs Uhr zweiundfünfzig Minuten auf dem Postamt fünfzig ausgegeben worden.“

„Und es lautet?“ fragte Wolf.

„Zustand Lauras schwer, aber nicht hoffnungslos. Ich bleibe bei ihr. Ich muß. Eva.“

„So war es also wahr. Gut. Aber bleiben wirst du nicht, Eva Johanna. Die Intrigantinnen kann ohne dich leben. Ich brauche dich hier“, dachte er sich und machte sich fahrbereit. Er und Fritz Fleming auch. Sie zu finden, konnte ja nicht allzu schwer sein. Im Meldeamt mußte man die Adresse erfragen. Welche Adressen, vielleicht alle drei, denn, daß Karl Fleming mit war, wußte er ja; erfuhr er überdies durch den Postmeister selbst, der sich auch eines ähnlichen Telegramms vom Tage vorher nach dem Rabenhorst erinnerte...

Die Nacht hatte Eva im Krankenzimmer Lauras verbracht. Man hatte sie nicht dazu bewegen können, sich zur Ruhe zu legen. Da schob man ihr eine Liegestühle neben das Bett der Kranken, bewußtlos schlafenden hin. Karl Fleming und Fritz Fleming aber gingen zusammen und schlenderten noch lange durch die einsamen Straßen, in die der Rarm des Verkehrs kaum herüberdrang. Und Karl Fleming tat einen tiefen Blick in das Herz dieses schwindelhaft einsamen Mannes. Er sah da in Tiefen, die man sonst nur selten findet und in Vorurteilsbekommenheiten, die einst bestanden und plötzlich weggeschwunden waren, jetzt, wo er vor den konkreten Fall hingestellt worden war, „Ich

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht vom 2. Febr.

Wien, 2. Febr. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird unter dem 2. Februar mittags veröffentlicht: Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert. Ein vereinzelter russischer Vorstoß an der mittleren Pilica in Polen wurde abgewiesen.

In den Karpaten dauern die Kämpfe im westlichen Frontabschnitt an.

In der Mitte der Front kämpfen Deutsche und unsere Truppen mit Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Erbärmliche Lügen der Feinde.

Berlin, 2. Febr.

Die ottomanische Botschaft in Berlin teilt dem Wolffschen Telegraphenbureau folgendes mit: Nach einem aus London lancierten Telegramm soll gegen den Feldmarschall Freiherrn v. d. Golz und höhere Offiziere ein Attentat verübt worden sein.

Die türkische Regierung dementiert kategorisch diese lägenhafte Nachricht.

Rindische Ueberhebungen.

Sofia, 2. Febr. (Tel. Ctr. Frst.)

Die folgenden Informationen zufolge werden in der Türkei geheime Auftritte in türkischer und arabischer Sprache verbreitet, worin es, der „Fr. Ztg.“ zufolge, heißt: Deutschland hat Kleinasien erobert und darum sehen uns die Fremden nicht als unabhängiger Staat, sondern als deutsche Kolonie an. Deutschland — so heißt es weiter — hat seine Verbündeten angeeifert, das türkische Reich zu berauben. Oesterreich-Ungarn annektierte Bosnien, Italien Tripolis. Ein Teil der deutschen Flotte, die Türkei als erobertes Land betrachtend, hat einen Überfall auf die russische Schwarze Meer-Küste ausgeführt, damit die türkische Neutralität verletzt und den Krieg mit Russland verursacht.

Somit stellt sich der Aufruf, der offensichtlich von Russen redigiert ist, als ein an sich überflüssiger Beweis russischen Schwächegefühls dar.

Vom Suezkanal.

Amsterdam, 2. Febr. (T. U. Tel.)

Die Suezkanal-Gesellschaft teilt mit, daß der Kanal geöffnet bleibt, allerdings unter beschränkenden Bestimmungen, die zur völligen Sicherung des Verkehrs getroffen werden mußten.

Mailand, 2. Febr. (T. U. Tel.)

„Unione“ meldet zur türkisch-russischen Kriegslage: Die Kriegslage ist bisher noch ungeklärt. Die Türken haben das ganze Ostufer des Suezkanals bis auf die 4 Kilometer breite Kanalzone besetzt. Die große türkische Aktion gegen Ägypten ist Anfang Februar zu erwarten, da bis zu diesem Zeitpunkt die doppelgleisige Feldbahn nach den Hauptpunkten des Suezkanals fertiggestellt sein wird.

Der Njassa-Aufstand gegen England.

London, 2. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Das Pressebureau meldet: Viele Njassaführer des Eingeborenen-Aufstandes in Njassaland sind gefangen genommen. Man darf annehmen, daß der Aufstand unterdrückt sei.

Aus Südwestafrika.

Berlin, 2. Febr. (Amtlich.)

Ueber die blutigen Vorgänge an der Grenze von Deutsch-Südwestafrika und Angola, wobei drei Deutsche — ein höherer Bezirksbeamter und zwei Offiziere — auf portugiesischem Gebiet getötet worden, sind jetzt Mitteilungen in deutsche Blätter gelangt.

Die Nachricht stammt vom Oktober 1914. Der Tod der

habe entsehlid gelitten“, sagte er, „als ich die Wahrheit gesehen. Jetzt habe ich überwunden. Wenn Laura gesund, und sie wird es, dann wird sie mein Weib. Ich weiß, sie wird es nicht wollen. Sie wird es als ein Opfer von meiner Seite betrachten, ich aber betrachte es als eine Gnade von ihr. Soweit bin ich. Denn ich weiß nicht, ob auch Sie das Gefühl jener unendlichen Liebe kennen, die selbst im Verzicht keinen Verzicht kennt.“

„Ja“, die konnte Karl Fleming gar wohl.

„Nun denn“, fuhr Fritz Holm in der Deichte seiner Gedanken fort, „ich hatte die Kraft, zu verzichten, so lange ich Laura im Blick gelaubte. Jetzt, in ihrem Unglück, habe ich sie nicht. Ich fühle, daß ich ohne sie sterbe und sie ohne mich. Denn es kann doch kein Zufall sein, daß ich sie getroffen. Oder... glauben Sie an einen Zufall?“

„Nein. Auch der Zufall ist ganz sicher ein uns unentrinnbar Bestimmtes. Ihre Bestimmung ist, glücklich durch die unglücklich Gewordene zu werden und sie ihrerseits glücklich zu machen.“

„Glauben Sie das bestimmt?“

„Ganz.“

„Dann kann aber Laura nicht sterben.“

„Nein. Sie kann es bestimmt nicht.“

Da ergriff jener des anderen Hand und schüttelte sie. „Ich danke Ihnen. Sie haben mir einen Trost gegeben, dessen Reim in meinem Herzen nicht spritzen wollte. Ich werde heute schlafen können. Ich habe es seit vielen Tagen nicht mehr getan...“

Auch Laura schlief. Nicht ruhig. Nicht ohne Rückschlüsse in ihr wüdes, wirres, rasendes Träumen. Aber sie schlief. Und als der Arzt am Morgen kam, gab er einer neuen Hoffnungslosigkeit Ausdruck. „Was wir durch Mittel nicht erreichen konnten, haben Sie erreicht. Sie haben eine Herzendröße zu schaffen vermocht, die dem schwachen, offenbar schon lebenserzmürbten Herzen sicherlich neue Kräfte gegeben. Wenn wir die ausnützen, dann ist es möglich, daß wir das Beste erreichen.“

Als Fritz Holm kam, wurde ihm diese frohe Nachricht angeteilt. Aber man hielt ihn ferne. Freude ist lauter als Schmerz, härtnischer, jähler, und es war Gefahr, daß er, wenn er nicht an sich hielt, mehr verlor, als er feilen

drei Deutschen wird durch eine kurze amtliche Nachricht aus Windhof nunmehr bestätigt.

Ueber die näheren Umstände des Vorfalles ließ sich, trotz vergeblicher vielfacher Versuche, mit Windhof darüber Bählung zu gewinnen, noch nichts ermitteln.

Die Bemühungen zur Klärung der Angelegenheit, namentlich zur Feststellung der Schuldfrage, werden fortgesetzt.

China gegen Japan und Russland.

Kopenhagen, 2. Febr. (Tel. Ctr. Bln.)

Die Petersburger „Nowoje Wremja“ meldet aus Peking: Die diplomatischen Kreise verfolgen mit Spannung die Entwicklung des japanisch-chinesischen Konflikts. Da China die letzte japanische Note nicht beantwortete, erzwang sich der japanische Gesandte eine längere Unterredung mit Nuan-shikai, dem Präsidenten von China. Er warnte China kategorisch vor der eingeschlagenen Richtung in der Schantungfrage. Die chinesischen Blätter machen in den schärfsten Wendungen England verantwortlich für Japans Auftreten. Die Rüstung in China wird mit Energie betrieben.

Nach einer Petersburger Meldung der „Retsch“ überreichte China dem russischen Gesandten eine zweite Protestnote gegen die russisch-mongolische Verwaltung über Eisenbahnen und Telegraphen in der Mongolei.

Amerika mischt sich in den marokkanischen Justizmord.

Berlin, 2. Febr. (Tel. Ctr. Bln.)

In Sachen der völkerrechtswidrigen Hinrichtung von Deutschen in Marokko ist, wie die „Tgl. Rundsch.“ meldet, durch den amerikanischen Vertreter eine Nachprüfung des Urteilspruches gefordert worden.

Deutsche Freiballonfahrten.

Schutz den Fahrern und Ballons.

Berlin, 2. Febr. (Amtliches Tel.)

Zu militärischen Ausbildungszwecken werden von den ersten Tagen des Februar an, vorzugsweise an Sonntagen, von einem bei Berlin gelegenen Aufstiegsplatze Freiballons aufgelassen werden, deren Landungsort vorher nicht zu bestimmen ist. Um die Bewohner vor Verunreinigung und die Anordnungen vor Gefahr zu bewahren, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ballons an der unteren Hälfte zwischen Ballonkoff und nach durch drei Eiserne Kreuze gekennzeichnet sind.

Kriegssitzung des württembergischen Landtags.

Stuttgart, 2. Febr. (T. U. Tel.)

Heute Nachmittag trat der württembergische Landtag zu einer kurzen Kriegssitzung zusammen, die nur zwei Sitzungen umfaßt und schon übermorgen wieder geschlossen werden soll. Das Haus war dicht besetzt, darunter eine Anzahl Mitglieder in feldgrauer Uniform. Am Ministertisch hatten sämtliche sechs Minister Platz genommen. Der Präsident v. Kraut eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er betonte, daß wir nicht eher das Schwert wieder in die Scheide stecken wollen, bis die Weltstellung Deutschlands gesichert ist. Während sich das Haus erhoben hatte, gedachte der Präsident dann noch der schweren Opfer an Leben und Gesundheit, die unsere Truppen gebracht haben, und gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die Gegenstände der Parteien und Berufsstände in der Liebe zum deutschen Vaterlande sich mildern mögen. — Hierauf ergriff der Ministerpräsident v. Weizsäcker das Wort, um dem Stolz und der Benützung des Königs über die Haltung der württembergischen Truppen Ausdruck zu geben. Wir dürfen mit fester Zuversicht hoffen, daß wir einen vollen Sieg erringen werden in diesem uns aufgezungenen Kampf zur freien Weiterentwicklung der friedlichen Politik des Deutschen Reiches. Auch die wir zu Hause geblieben sind, müssen bis zum Ende durchhalten durch wirtschaftliche Sparsamkeit, die auch dazu beitragen wird, uns dem Siege entgegenzuführen.

und nützen konnte. So ging er und Karl Fleming ging mit, brachte aber Eva Johanna dazu, sie, falls die Befestigungszeichen so blieben, zum gemeinsamen Essen holen zu dürfen.

Als die beiden aus dem Krankenhause traten, sahen sie auf dem Steig gegenüber einen Menschen wie suchend und lauernd dahingehen, der, als er sie sah, in einem Rasthaus verschwand.

„Was das nicht Frig?“ fragte Karl.

„Ich kenne ihn nicht.“

„Ich meine Frig Fleming und dachte nur laut, denn ihn hier zu sehen, war mir ein Schlag. Ich hatte, um Ewas willen, mit ihm einen Streit, und es wäre schlimm, stünde sein Hiersein mit Eva in irgend einem Zusammenhang. Es widerspricht mir sonst, Menschen zu belauern und zu belauschen. Manchmal aber ist auch das bürgerliche Pflicht. Ginge es um mich, so tät ich es nicht. Es geht aber, wenn meine Stimme nicht ertt, und er klappte dabei auf sein Herz, „um sie, die neuem Unheil, neuem Kampf nicht gewachsen wäre. Tue ich da recht?“

„Gewiß tun Sie das, und ich würde mich keinen Augenblick lang bedenken. Sie sehen aber vermuten in dem Menschen den Feind. So muß man ihn also am Leben seiner Feindseligkeiten verhindern, namentlich, wenn es Niedrigkeiten sind, und darauf scheint sein Verhalten zu deuten.“

„Wollen wir also auch in das Rasthaus hinein?“

„Gern.“

Sie traten ein. Ganz offen durch dieselbe Tür, durch die Frig getreten war, so, wie Zufallsgeisteskräfte, die keine besondere Absicht hineinführt. Da sah er. Und wie verdrängt sprang er auf. „O“, sagte er, „gruß Gott! Welche Ueberraschung!“ Karl Fleming aber sah über ihn weg als wäre dort, wo er stand, die nackte, kahle, leere Wand.

„Wohin wollen wir uns denn setzen, lieber Holm? Hierher?“ und er wies auf einen Tisch gegenüber. Dann bestellte er ein Getränk, stürzte den Kognat hinunter und ging mit seinem Begleiter. Fritz Fleming aber sah von But geschüttelt da. Das war zuviel, das sollte der büssen. Und auch er stand auf, zahlte und ging. Nach allen Seiten sah er sich um, aber von den beiden war nichts zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)



Das Eisene Kreuz wurde dem Leutnant der Reserve
Bruns aus Simmern und dem Musketier Georg Con-
rath aus Kraenidol verliehen.

Dem Gerstenbrot.

Blesbader Berwundetenliste.

Aus der Piste der Ausfunststelle der Loge Plato über in
Wiesbadener Gemarkung liegende Verwundete.

In der Auskunftsstelle in der „Böge Plato“ liegen außerdem die Gemarkungen des folgenden Bazarette aus: Frankfurt a. M., Mainz, Homburg, Biebrich, Bingen, Eltville Rüdesheim, Deßau, Winkel-Follrath, Geisenheim, Schlangenbad, Langenschmalbach, Idstein, Kloster-Eberbach und Trier.

Знанаи вош 1. 2.

Mittm. Heinzmann, Wiesbaden, Bräunb. (Schützenhof).
Kriegsm. Krieling, Wiesbaden, J.-M. 117/6 (Schützenhof).
C.-M. Krebs, Frankfurt, L.-J.-M. 80/2 (Städt. Kranfenh.).

Nachtrag. Ergänzungen und Umlegungen.

P. Bender, Buchshütten, L.-Z.-N. 80/4 (Kath. Gefellensh.).
 Wehrm. F. Biron, Köntigsbofen, L.-Z.-N. 80/1 (Kath. Ge-
 fellensh.). Gefr. d. L. A. Brühl, Neuenichmitt, L.-Z.-N. 80/
 (Kath. Gefellensh.). H.-D. A. Büttner, Nürnberg, L.-Z.-N. 80/5
 (Kath. Gefellensh.). Wehrm. A. Hansen, Dieneichal, L.-Z.-N.
 80/1 (Kath. Gefellensh.). Wehrm. Münchlein, Brilon, L.-Z.-N.
 80/1 (Kath. Gefellensh.). Wehrm. E. Römer, Idheim, L.-Z.-N.
 80/1 (Kath. Gefellensh.). Pfafelw. Gg. Koffel, Bleidenhadt,
 L.-Z.-N. 80/5 (Kath. Gefellensh.). A. Siepe, Freienohl, L.-Z.-N.
 80/1 (Kath. Gefellensh.). Wehrm. Schmidt III, Wiesbaden
 L.-Z.-N. 80/1 (Kath. Gefellensh.). H.-D. d. A. Vogt
 Reutlingen, L.-Z.-N. 80/1 (Kath. Gefellensh.).

Beförderung. Zum Feldwebellieutenant befördert wurde der Architekt Hermann Trum, früher am städtischen Hochhausamt hier, zurzeit im Felde.

Stadtvorordnetenversammlung. Am Freitag, 5. Februar, findet eine Sitzung der Stadtvorordneten mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verbesserung an den Kesselanlagen im Städtischen Krankenhaus und Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel. (Ver. Bau-A.). 2. Umliegung von Baugelände für das Gebiet zwischen dem Panoramaweg, der Vierstädter Straße und der Bang Sachs-Straße und Verteilung an denselben mit städtischem Gelände. (Ver. Bau-A.). 3. Austausch von Gelände im Dambachtal. (Ver. Fin.-A.). 4. Unentgeltliche Abtretung von Gelände an der Annahmallee gegen Befreiung von Straßenfreilegungskosten und unentgeltliche Rückgabe von entbehrlich gewordenem Strohgelände an der Vingerichstraße (Ver. Fin.-A.). 5. Festsetzung des Witwengeldes für die Witwe des Bauanführers Josef Walther. (Ver. Org.-A.). 6. Wahl der ständigen Ausschüsse der Stadtvorordneten-Versammlung für das Jahr 1915 (Bau-, Finanz-, Rechnungs-Prüfungs- und Organisationsausschuss. Ver. Wahl-A.). 7. Vornahme einer Erbschaftswahl für die Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission. (Ver. Wahl-A.). 8. Antrag der Stadtvorord-

Ein neues Kriegerheim. Zur Gründung eines Deutschen Kriegerheims auf Burg Hartenstein, Bayern als Heilstätte für kranken- und rekonvaleszenten Soldaten, finden sich erfreulicher Weise täglich weitere Gönner aus allen Bevölkerungsschichten von ganz Deutschland u. a. haben Ihre Königl. Hoheit, Frau Prinzessin Margarete, nunmehrige Fürstin von Hohenzollern sowie der Stadtmagistrat Emden in hochherziger Weise für das Unternehmen einen Stiftungsbeitrag geleistet, und sicher werden noch viele Freunde des deutschen Heeres dem Vorbild der bisherigen Gönner folgen. Dadurch würde dem vorbereitenden Komitee, welches nunmehr aus 40 hervorragenden Persönlichkeiten besteht, die Möglichkeit gegeben sein, das ideale, bestens ausgestattete Kriegerheim bis zum Frühjahr für zuerst 30-40 Personen seiner Bestimmung übergeben zu können. Vereinzelt haben nunmehr das Bankhaus Anton Rohm in Nürnberg entgegen, während die Zeichnungserklärungen an die Schriftleitung des vorbereitenden Komitees zur Gründung eines Deutschen Kriegerheims auf Burg Hartenstein (Bayern in Nürnberg) zu senden sind. Bisher wurden Beträge von 20 bis zu 10.000 Mark von einzelnen Gönnern gestiftet.

30 bis zu 10 000 Mark von einzelnen Spendern stammte.
Rosaianischer Verein für Naturkunde. In der letzte wissenschaftlichen Sitzung am Donnerstag, den 28. v. Mts., gab der Vorsitzende anlässlich Kenntniss von einem Aufsatze des Deutschen Vereins für Sanitätshunde. Dann hielt Herr Dr. L. Grünhut einen beifällig aufgenommenen Vortrag über „Altes und neues über Mineralquellen“. In den Vortrag schloß sich eine lebhafteste Besprechung an. Die nächste wissenschaftliche Sitzung findet Donnerstags den 4. d. Mts., abends 8½ Uhr, im Phosphorkammer der hohen Mädchen Schule, Schloßplatz (Eingang von der Mühlengasse), statt. Herr Oberlehrer Dr. Heineck wird einen Vortrag halten über „Fragen des modernen Kriegesbewusstseins“. Gäste willkommen.

Nassau und Nachbargebiete.

Wiesbaden, 2. Febr. Schulpersonennachrichten.
Einhellige Anstellungen: von der Dahr, Josephine,
kath. Lehrerin Oberberchen 1. 1.; Degmann, Emma, ev.
Lehrerin, Seulberg 1. 2. — Endgültige Anstellun-
gen: Glenner, Auguste, kath. Lehrerin, Walderbach 1. 2.;
Ries, Anna, kath. Lehrerin, Fischbach 1. 2. — Versetzungen:
Duser, Philipp, Lehrer, ev., von Bottenhorn nach Garten-
rod 1. 2. — Pensionierungen: Roth, Adam, kath.
Lehrer, Müdesheim 1. 2.; Fischer, Daniel, Lehrer, ev., Berg-
hosen 1. 4.

Von der Temp. 1. Febr. Güterverbesserung.
Die Zusammenlegung der Gemarkungen Vermolt und
Ober Kemp ist jetzt in einer Gesamtlängengröße von
348 Hektar beantragt. Nach ihrer Vollendung sind alle Ge-
meinden auf der Temp (10 an der Zahl) wirtschaftlich zu-
sammengefasst.

Bingen. 1. Febr. Die Stadtverordneten beschäftigten sich heute mit der Frage der Beschaffung von Dauerfleischwaren, wie sie jeder Stadt- und Landgemeinde von über 5000 Einwohnern von der Regierung zur Pflicht gemacht wird. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, für 20 000 Mark Dauerwaren einzulaufen. Es sollen vor allen Dingen die Mitglieder der Mehrgewinnung in Bingen berücksichtigt werden. Die Stadt will mit dieser einen Vertrag abschließen, nach welchem sie für die oben genannte Summe Ware einlegen. Nach der Ausrückung wird die Ware gewogen und von der Stadt plombiert. Es wird dann bei den betr. Mehrgewinnern aufgehoben und muß zur Zeit des Gebrauches in gutem Zustande sein, da die Ware sonst nicht abgenommen zu werden braucht. — Zur Einquartierungsfrage theilte der Bürgermeister mit, daß das Kreisamt die Aufnahme einer Anleihe zur Deckung der durch die Einquartierung entstehenden Kosten nicht genehmigen will. Das Kreisamt habe das Vorhandensein eines Ortskassins verlangt. Dabei hat sich nun herausgestellt, daß die Stadt Bingen eine solche Verordnung noch aus dem Jahre 1877 besitzt.

Vermischtes.

Unser Reichthum an Wein.

Nach einer Statistik des Bingerverbandes in Trier lagern in den Kellern der Mosel- und Saar-Binger nicht weniger als 32 953 Fuder Wein à 1000 Liter. Die ungeheure Menge verteilt sich auf fünf Jahrgänge, und zwar: 1910er 25 Fuder, 1911er 394 Fuder, 1912er 4480 Fuder, 1913er 7505 Fuder, 1914er 20 590 Fuder. Die Statistik weist ferner nach, daß der Most im Herbst 1914 im Durchschnitt nur 47 Mark per 1000 Liter gekostet hat. Der neue Wein wird sich nicht erheblich teurer stellen, und man hofft deshalb auf flotten Absatz, umsomehr, als der 1914er Jahrgang seine beiden Vorgänger an Güte erheblich übertrifft.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Der Deutsche Eisenhüttenstag.

Die am 31. Januar in Düsseldorf stattgehabte Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute wurde vom Vorsitzenden, Commerzienrat Dr. Ing. Springorum, geleitet. Nach Verlesung des Geschäftsberichtes folgte als Punkt 2 der Tagesordnung die Ernennung eines Ehrenmitgliedes, zu dem das Haupt der größten Waffenfabrik der Welt, Herr Dr.-Ing. und Dr. phil. h. c. Dr. jur. Gustav Krupp von Bohlen und Halbach, außerordentlicher Geheimer und bevollmächtigter Minister, Mitglied des Herrenhauses, auserkoren war. Der Vorsitzende begründete den mit großem Beifall aufgenommenen Vorschlag mit folgenden Worten:

„Wir wollen durch diese Ehrenmitgliedschaft den Mann ehren, der ein großes Erbe übernommen und treu gehütet hat. Unbeirrt um alle Angriffe, ist Herr Krupp von Bohlen und Halbach mit seinen Mitarbeitern fest zum Werk gestanden, und mit welchem Erfolge, das finden heute mit ebenem Munde die Kanonen, die den Essener Meisenwerthstätten entstammen, besser als Worte es tun können; das fänden der Siegeszug jener 42 Zentimeter-Geschütze, die unseren Feinden zum Schrecken geworden sind, und deren Wirkung die stärksten Festungen, man kann sagen, in Stunden zu Fall gebracht hat; das fänden die stolzen Kriegsschiffe, auf deren weiteren Erfolg wir vertrauen, das fänden die Unterseeboote, auf Krupp'scher Werk entstanden, die in der Hand unbeglückter Offiziere und Planjaden dem Feinde zum Schrecken sich bis unter seine Rüste gewagt haben. Wir wollen mit der Uebertragung der Ehrenmitgliedschaft den ersten Chef der Firma Krupp und uns gleichermassen ehren, mit dem Wunsch, daß der Name Krupp für alle Zeiten seinen hohen Rang in der Welt haben soll zur Herbe deuthnationaler Arbeit und zum Verderben unserer Ocean.“

Mit gleich hartem Beifall wurde begrüßt, als hierauf der Vorsitzende Mitteilung machte von der Verleihung der goldenen Carl-Lueg-Denk Münze an den Herrn Geh. Baurat Dr. Ing. h. c. Heinrich Ehrhardt-Düsseldorf. Bei der Ueberreichung der Denkmünze an Geh.-Rat Ehrhardt betonte Kommerzienrat Springorum in seiner Ansprache u. a.: „In diesem Kreise bedarf es kaum eines Wortes der Begründung, daß und in welchem hervorragenden Umfange Sie in Ihrem langen, arbeitsreichen Leben die Bedingungen erfüllt haben, die gemäß den Satzungen an die Verleihung dieser Denkmünze geknüpft wurden. Nur um einiges zu erwähnen, erinnere ich an Ihre grundlegende Erfindung eines Pressverfahrens zur Herstellung von hohllosten Körpern, wodurch der Verstellung von Geschosskörpern und hohllosten Rohren neue Wege gezeigt wurden. Weiter ist Ihr Name für alle Zeiten verbunden mit dem von Ihnen in die Praxis eingeführten Verfahren zur Herstellung großer Kesselschiffe und schwerer hohlloster Rohre. Ihr zähes Durchhalten, Ihr unermüdeter Mut in der Ueberwindung technischer und sonstiger Schwierigkeiten, die auch Ihnen nicht erspart geblieben sind, bei der Entwicklung der von Ihnen gegründeten und am führenden Stelle geleiteten Werke, verdienen heute den ganz besonderen Dank des Vaterlandes und aller Vaterlandsfreunde. Ein ganz besonderes Verdienst um unsere Waffenrüstung haben Sie durch Ihre hervorragende Mitwirkung an der Entwicklung des Rohrrücklaufgeschüßes und anderer Verbesserungen und Neuerungen unserer Feldgeschütze erworben. Alle diese Einrichtungen, die Ihrem acthvollen technischen Wirken entsprungen sind, sichern für alle Zeiten die ehrenvolle Verbindung des Namens Ehrhardt mit der Geschichte der Artillerie.“

Auf der Tagesordnung standen Vorträge über das Thema: Die Eisenindustrie im Kriege. Redner waren die Herren Dr. Ing. Schröbter und Abg. Dr. Deumer. In dem Vortrage des ersten waren besonders bemerkenswert die angeführten Zahlen über die Produktionsverhältnisse der von unseren Truppen besetzten Teile von zehn Departements in Nordfrankreich. Herr Dr. Schröbter rechnet unter Zugrundelegung der amtlichen französischen Erzeugungszustände des Jahres 1912 aus, daß in diesen zehn Departements nicht weniger als 88,8 Prozent der Gesamtlohnförderung, 78,8 Prozent vom Roß, 90 Prozent vom Eisenerz, 85,7 Proz. vom Roh Eisen, 76 Prozent vom Rohstahl, darunter 85,3 Prozent vom Thomasrohestahl, 78,9 Prozent vom Stahlguß und nicht weniger als 100 Prozent von Röhren entfallen sind.

Der zweite Redner, Hga. Dr. Deumer, schloß seine Ausführungen mit einem Hinweis auf die gefeierte Lage unserer Industrie auch im Kriege, ohne große Ausfuhrmangel, Iugute kommt der deutschen Industrie im Vergleich mit den Feindesländern der innere Markt, dessen Pflege wir der Bismardschen Wirtschaftspolitik zu danken haben. Auch für die künftigen Handelsverträge wird ein harter innerer Markt die beste Waffe für die Verhandlungen sein. Es gilt deshalb, diesen Markt zu härten durch das Festhalten an der Interessensolidarität zwischen Landwirtschaft und Industrie und zwischen den schaffenden Ständen überhaupt. Redner gibt eine anschauliche Schilderung dessen, was er vor kurzem, an einer Beratung im Großen Hauptquartier theilnehmend, auf seinen Fahrten durch jene Gebiete gesehen hat als ein Zeichen preussisch-deutscher Art. „Ihr wird,“ so schließt Dr. Deumer, „auch die deutsche Eisenindustrie treu bleiben und damit den Krieg durchhalten bis zum siegreichen Ende, das uns einen Frieden bringen muß, der vor allem die Vermehrung deutscher Seegeltung sichert. Diese preussisch-deutsche Art lebt in uns Alle das Beispiel des größten Sohnes, den je eine deutsche Mutter gebar. Wäge er auch den Jungen und dem künftigen Geschlecht in einem größeren Deutschland Leitstern und Führer bleiben: Bismard!“

Handelsnachrichten.

Verlängerung des Moratoriums für Handelspapiere
in Frankreich.

Nach dem „Nouvelles de Lyon“ hörte der Handelsausschuß der Pariser Kammer den Bericht des Deputierten Nevilles über den Gesetzesvorschlag bezüglich der Verlängerung des Moratoriums für Handelspapiere und der Einführung besonderer Schecks an. Der Handelsausschuß steht dem Vorschlage Nevilles' für die Verlängerung des Moratoriums bis nach der Einstellung der Feindseligkeiten zwar wohlwollend gegenüber, beschloß aber, die Ansicht des Finanzministers über die Gesamtheit der Vorschläge einzuholen.

Wasserstände vom 2. Februar 1915. Konstan: 2,75, Bän-
gen 0,67, Reß 1,73, Mannheim 2,77, Mainz 0,86, Bie-
den 1,74, Weingarten 2,20, Tübingen 2,24, Rülz 2,23.

Herausgeber: Bernhard Grothius.
 Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothius;
 für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftliche Zeit:
 B. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und
 Sport: E. Diegel; für die Anzeigen: W. Schaubert; sämtlich in
 Wiesbaden.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
(Leitung: E. Richter) in Wiesbaden.

Der Rest der Konfektion

soll in unserem Inventur-Ausverkauf bis auf das letzte Stück geräumt werden.
Wir bitten um besondere Beachtung dieser Anzeige.

Serie I: Weiße Batistblusen, Weiße Volleblusen, Farbige Wollblusen, Farbige Crepeblusen, dar. solche im früh. Ver- kaufswert bis 5.75 jezt	2⁹⁰	Serie II: Weiße Volleblusen, Weiße Wollblusen, Farbige Wollblusen, Schwarze Batistblusen, dar. solche i. früheren Verkaufs- wert bis 12.50 . . . jezt	5⁹⁰	Serie III: Farbige Seidenblusen, Weiße Volleblusen, Schwarze Spitzenblusen, Weiße Seidenblusen, dar. solche i. früh. Verkaufs- wert bis 19.50 . . . jezt	8⁹⁰	Serie IV: Vornehme weiße Waschblusen, Vornehme farb. Seidenblusen, Vorn. gest. Wasch-Crepeblus., Vorn. weiße u. schw. Spitzenbl., darunt. solche im früh. Verkaufs- wert bis 32.00 . . . jezt	10⁹⁰
Serie V: Farbige Jaden, Blaue Mäntel, Karierte Mäntel, Sportjaden, dar. solche im früh. Ver- kaufsw. bis 18.00 jezt	5⁹⁰	Serie VI: Elegante farbige Mäntel, Gummimäntel u. Capes, Farbige Popelinenmäntel, Sammet-Cordjaden, dar. solche i. früh. Verkaufs- wert bis 22.50 . . . jezt	10⁹⁰	Serie VII: Gestreifte Röde, Karierte Röde, Blaue Röde, Schwarze Röde, dar. solche i. früh. Verkaufs- wert bis 14.50 . . . jezt	5⁹⁰	Serie VIII: Elegante Moireröde, Schwarze Tuchröde, Farbige Sportröde, Schwarze Kamagöröde, darunt. solche i. früh. Verkaufs- wert bis 26.50 . . . jezt	10⁹⁰

Jackenkleider.

Serie I: darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 32.00 . . . jezt	7⁹⁰	Serie II: darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 49.50 . . . jezt	19⁵⁰	Serie III: darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 68.00 . . . jezt	28⁵⁰
---	-----------------------	--	------------------------	---	------------------------

Tailenkleider.

Serie I: darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 35.00 . . . jezt	8⁵⁰	Serie II: darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 52.00 . . . jezt	16⁵⁰	Serie III: darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 85.00 . . . jezt	39⁰⁰
---	-----------------------	--	------------------------	---	------------------------

Kinderkleider

Serie I: darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 15.00 . . . jezt	3⁹⁵
--	-----------------------

Kinder- u. Backfisch-Mäntel

darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 25.00	6⁷⁵
---	-----------------------

Kinderkleider

Serie II: darunter solche im Verkaufswert bis Mk. 28.00 . . . jezt	7⁹⁵
---	-----------------------

BLUMENTHAL

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 3. Febr., abends 8.30 Uhr:
7. Vorstellung. Abonnement 8.

Tannhäuser
aus der Sängertruppe auf Wartburg.
Handlung in 3 Aufzügen
von Richard Wagner.

Herrmann, Landgraf von
Thüringen Herr Eder
Tannhäuser Herr Hochhammer
Holtzram von Hohenbach Herr de Garms

Haller von der Vogelweide Herr Scherer
Hinterl Herr von Schenk
Helmarich der Schreiber, Herr Hans
Reimar von Zweier Herr Kistopf
(Hinterl und Sänger.)
Elisabeth, Nichte des Landgrafen

Hilf. Fried
Genuß Frau Friedelicht
Ein junger Hirt Frau Krämer
Hilf. Friedl Herr Gertel a. G., Hilf.
Gärtner, Frau Dammann, Frau
Dörflinger.

Thüringische Ritter, Grafen u. Edel-
leute, Edelknechte, Edelknechte, Al-
tere u. jüngere Hugen, Hugen, Ka-
jaden, Bannhufmänner. Ort der Hand-
lung im 1. Akt: Das Innere des
Hofes (Wendel) Berges bei Alfen-
bach, in welchem der Sage nach
Hans Gals (Genuß) Hof hielt; dann
Tal am Fuße der Wartburg. Im
2. Akt: Die Wartburg. Im 3. Akt:
Tal am Fuße der Wartburg.

Seit Anfang des 13. Jahrhunderts.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 10.30 Uhr.

Donnerstag, 4. Febr., abends 8 Uhr:
8. Vorstellung. Abonnement 9.

Die Hugenotten
aus der Sängertruppe auf Wartburg.
Handlung in 3 Aufzügen
von Richard Wagner.

Herrmann, Landgraf von
Thüringen Herr Eder
Tannhäuser Herr Hochhammer
Holtzram von Hohenbach Herr de Garms

Haller von der Vogelweide Herr Scherer
Hinterl Herr von Schenk
Helmarich der Schreiber, Herr Hans
Reimar von Zweier Herr Kistopf
(Hinterl und Sänger.)
Elisabeth, Nichte des Landgrafen

Hilf. Fried
Genuß Frau Friedelicht
Ein junger Hirt Frau Krämer
Hilf. Friedl Herr Gertel a. G., Hilf.
Gärtner, Frau Dammann, Frau
Dörflinger.

Thüringische Ritter, Grafen u. Edel-
leute, Edelknechte, Edelknechte, Al-
tere u. jüngere Hugen, Hugen, Ka-
jaden, Bannhufmänner. Ort der Hand-
lung im 1. Akt: Das Innere des
Hofes (Wendel) Berges bei Alfen-
bach, in welchem der Sage nach
Hans Gals (Genuß) Hof hielt; dann
Tal am Fuße der Wartburg. Im
2. Akt: Die Wartburg. Im 3. Akt:
Tal am Fuße der Wartburg.

Seit Anfang des 13. Jahrhunderts.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 10.30 Uhr.

Donnerstag, 4. Febr., abends 8 Uhr:
9. Vorstellung. Abonnement 10.

Die Hugenotten
aus der Sängertruppe auf Wartburg.
Handlung in 3 Aufzügen
von Richard Wagner.

Herrmann, Landgraf von
Thüringen Herr Eder
Tannhäuser Herr Hochhammer
Holtzram von Hohenbach Herr de Garms

Haller von der Vogelweide Herr Scherer
Hinterl Herr von Schenk
Helmarich der Schreiber, Herr Hans
Reimar von Zweier Herr Kistopf
(Hinterl und Sänger.)
Elisabeth, Nichte des Landgrafen

Hilf. Fried
Genuß Frau Friedelicht
Ein junger Hirt Frau Krämer
Hilf. Friedl Herr Gertel a. G., Hilf.
Gärtner, Frau Dammann, Frau
Dörflinger.

Kurtheater.

Mittwoch, 3. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

Donnerstag, 4. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

Freitag, 5. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag, 7. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

Montag, 8. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

Dienstag, 9. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

Mittwoch, 10. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

Donnerstag, 11. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

Freitag, 12. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag, 14. Febr., abends 8 Uhr:

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Konzertmeister
Wilh. Sadony.

1. Ouverture zur Oper „Die
Stumme von Portici“
D. F. Auber

2. Andante a. d. G-dur-Sonate
L. v. Beethoven

3. Introduktion aus der Oper
„Die Zauberflöte“
W. A. Mozart

4. Kind im Einschlafen aus
„Kinderszenen“ R. Schumann

5. Nordische Sennfahrt. Ouver-
ture N. Gade

6. Lebenswecker, Walzer
Joh. Strauss

7. Offenbachiana, Potpourri
A. Conradi

8. Soldatendhor aus der Oper
„Faust“
Ch. Gounod

Abends 8 Uhr:
Herrmann, Landgraf von
Thüringen Herr Eder
Tannhäuser Herr Hochhammer
Holtzram von Hohenbach Herr de Garms

Haller von der Vogelweide Herr Scherer
Hinterl Herr von Schenk
Helmarich der Schreiber, Herr Hans
Reimar von Zweier Herr Kistopf
(Hinterl und Sänger.)
Elisabeth, Nichte des Landgrafen

Hilf. Fried
Genuß Frau Friedelicht
Ein junger Hirt Frau Krämer
Hilf. Friedl Herr Gertel a. G., Hilf.
Gärtner, Frau Dammann, Frau
Dörflinger.

Thüringische Ritter, Grafen u. Edel-
leute, Edelknechte, Edelknechte, Al-
tere u. jüngere Hugen, Hugen, Ka-
jaden, Bannhufmänner. Ort der Hand-
lung im 1. Akt: Das Innere des
Hofes (Wendel) Berges bei Alfen-
bach, in welchem der Sage nach
Hans Gals (Genuß) Hof hielt; dann
Tal am Fuße der Wartburg. Im
2. Akt: Die Wartburg. Im 3. Akt:
Tal am Fuße der Wartburg.

Seit Anfang des 13. Jahrhunderts.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 10.30 Uhr.

Donnerstag, 4. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

Freitag, 5. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

Gefittet wird: Glas, Marmor.

Kunstgegenstände aller Art.
(Vorstellung feuerfest im Wasser
haltbar.) Pilsenerplatz 6 bei
T. Ullmann.

MERCEDES

1250
Mk. 14.50
1650

Alleinverkauf für Wiesbaden
Blumenthal
Kirchgasse 39.

Abends 8 Uhr:
Herrmann, Landgraf von
Thüringen Herr Eder
Tannhäuser Herr Hochhammer
Holtzram von Hohenbach Herr de Garms

Haller von der Vogelweide Herr Scherer
Hinterl Herr von Schenk
Helmarich der Schreiber, Herr Hans
Reimar von Zweier Herr Kistopf
(Hinterl und Sänger.)
Elisabeth, Nichte des Landgrafen

Hilf. Fried
Genuß Frau Friedelicht
Ein junger Hirt Frau Krämer
Hilf. Friedl Herr Gertel a. G., Hilf.
Gärtner, Frau Dammann, Frau
Dörflinger.

Thüringische Ritter, Grafen u. Edel-
leute, Edelknechte, Edelknechte, Al-
tere u. jüngere Hugen, Hugen, Ka-
jaden, Bannhufmänner. Ort der Hand-
lung im 1. Akt: Das Innere des
Hofes (Wendel) Berges bei Alfen-
bach, in welchem der Sage nach
Hans Gals (Genuß) Hof hielt; dann
Tal am Fuße der Wartburg. Im
2. Akt: Die Wartburg. Im 3. Akt:
Tal am Fuße der Wartburg.

Seit Anfang des 13. Jahrhunderts.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 10.30 Uhr.

Donnerstag, 4. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

Freitag, 5. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag, 7. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

Montag, 8. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

Dienstag, 9. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

Fragen Sie Ihren Arzt!

Morgens vor dem Frühstück und abends vor dem
Schlafengehen empfiehlt sich ein Glas

Dr. Axelrods Joghurt
weil überaus leicht verdaulich und die
Darmtätigkeit regulierend.

Abends 8 Uhr:
Herrmann, Landgraf von
Thüringen Herr Eder
Tannhäuser Herr Hochhammer
Holtzram von Hohenbach Herr de Garms

Haller von der Vogelweide Herr Scherer
Hinterl Herr von Schenk
Helmarich der Schreiber, Herr Hans
Reimar von Zweier Herr Kistopf
(Hinterl und Sänger.)
Elisabeth, Nichte des Landgrafen

Hilf. Fried
Genuß Frau Friedelicht
Ein junger Hirt Frau Krämer
Hilf. Friedl Herr Gertel a. G., Hilf.
Gärtner, Frau Dammann, Frau
Dörflinger.

Thüringische Ritter, Grafen u. Edel-
leute, Edelknechte, Edelknechte, Al-
tere u. jüngere Hugen, Hugen, Ka-
jaden, Bannhufmänner. Ort der Hand-
lung im 1. Akt: Das Innere des
Hofes (Wendel) Berges bei Alfen-
bach, in welchem der Sage nach
Hans Gals (Genuß) Hof hielt; dann
Tal am Fuße der Wartburg. Im
2. Akt: Die Wartburg. Im 3. Akt:
Tal am Fuße der Wartburg.

Seit Anfang des 13. Jahrhunderts.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 10.30 Uhr.

Donnerstag, 4. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

Freitag, 5. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag, 7. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

Montag, 8. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

Dienstag, 9. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

Mittwoch, 10. Febr., abends 8 Uhr:

Bunte Theater.
Musikalische Leitung: Herr Prof.
Mannhardt. — Spielleitung: Herr
Ober-Regisseur Meißner.
Ende gegen 11 Uhr.

1307

1167

D. Kraft's Milchkanstalt, Dotzheimer Strasse 107.

Spedition
von
Fracht- u. Eilgütern

Belieferung von
Reisegepäck

Grosse Lagerhäuser
für Aufbewahrung von
Möbeln, Koffern etc.

J. & G. Adrian

Holspeditione Sr. Maj. des Kaisers u. Königs
Bahnhofstr. 6 — Telephon 59.

In das diesige Handelsregister Abteilung A. ist bei der
Firma J. Stern Nachf. in Badamar heute folgendes eingetragen
worden:

Der Chefrau Emil Wolff, Elise Maria, geb. Schmalenbach
in Badamar ist Procura erteilt.
Badamar, den 1. Februar 1915.

Bekanntmachung.
Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst betreffend.
Das königliche Kriegsministerium hat neuerdings bestimmt,
dass Prüfungen für den einjährig-freiwilligen Dienst nach §§ 89, 90
und 91 der Verordnung während der Dauer des Krieges nicht
abgehalten sind.

Die Bekanntmachung vom 11. dieses Monats, betreffend
Prüfung zur Prüfung, wird daher aufgehoben.
Wiesbaden, den 28. Januar 1915.

Der Vorsitzende der königlichen Prüfungskommission für
Einjährig-Freiwillige.
a. a. O. Caesar.